Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue Lieder

Das Zweite

Büttner & Winter

1857

Das Zweite. [Ach Mädchen, liebes Mädchen.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1409870

Visual Library

Das Zweite.

Ach Mädchen, liebes Mädchen, Jetzt kommt ja bald die Zeit, Daß wir uns müssen trennen Von einander so weit! Er schlang seine zärtlichen Arme um mich Und nahm von mir Abschied so herzinniglich.

Einst ging ich am Ufer der Donau einher, wollt, sehen, wollt' sehen, ob mein Wilhelm da wär; er war ja nicht zu finden, er war ja nicht mehr da, die Stunde des Abends war wiederum nah.

Dort segelte ein Schifflein, der Wind der war ihm gut, mein Wilhelm der schwenket noch dreimal mit dem Hut; Das Schwenken bedeutet: Schatz lebe, lebe wohl! wer weiß, ob wir einander wiedersehen soll'n.

Ach Wilhelm, ach Wilhelm, verlasse mich doch nicht, Bedenke doch die Worte, die einst dein Mund ausspricht, Hast du den Eid gebrochen, ich aber brech ihn nicht, Ich will dich treulich lieben, bis einst mein Auge bricht.

Versunken in Gedanken, ward sie es nicht gewahr, Das nahe, sie belauschend, ein Jüngling bei ihr war. O trauriges Mädchen, ach weine nicht so sehr, Du ringst zwar deine Hände, es hilft dir gar nichts mehr.

Ach Gott, was muß ich sehen, jetzt ist es mit mir aus, sie rauft sich in die Haare und raufte sie sich aus. Da warf sie sich nieder an Wilhelms Grab, Heiß flossen die Thränen ihrem Antlitz herab.

O trauriges Mädchen, ach weine nicht so sehr, Dein Wilhelm ist gestorben, es hilft dir gar nichts mehr. Ich kann es dir wohl sagen: in einem fremden Land War ich mit deinem Wilhelm als Bruder schon bekannt.

Was scheint mir aus der Ferne, aus grünen Blättern zu? Das Plätzchen, wo wir oftmals genossen süße Ruh; Oft saßen wir da beide bis in die späte Nacht, Und haben manche Stunde mit Plaudern zugebracht.

Landesbibliothek Oldenburg

138 Ag. 1857 Oct. 19 Ms 12 Bl.

Vier neue Lieder.

1. Et gifft up düsser groten Welt.
2. Der kleine Rekrut.
3. Der Berliner Droschkenkutscher.
4. Der Tyroler und sein Kind.

Das Erste.

1. Et gifft up düsser groten Welt Oft manchen lütten Witz, Um to verdeenen blanket Geld, Luurt Jan und Claus und Fritz. Letzt sull sogar de Welt vergahn, Doch see weer klook und bleef bestahn, Obgliek see hett keen Been, Min Jung, dat kannst selbst sehn.

2. Denn de Komet hett sick scheneert, He is ok nich ganz dumm, Drum smitt he mit sien groten Steert Den Eerdball noch nich um. De grote Klookkopp, de so nett De Saak genau bereknet hett, Is nu ganz still und kleen, Min Jung, dat kannst selbst sehn.

3. De Fronslüd maakt väl Fahrten jetzt, Wat spält see een Faßon, Son Unnerrock dat wart toletzt Noch Cakwel's Luftballon. Da geiht de armen Flö dat schlecht, Heft gar keen sichre Stell' nich recht; Verköhlt sick Föt' und Been, Min Jung, dat kannst selbst sehn.

4. Soon lütten Amazonenhoot, Ziert jetzt den Damenkopp, Is wie een Botterteller grot, Sitt niedlich up den Kopp, Doch ohle Junfern kleed he nich, Blos for een niedlichet Gesicht, Da paßt he wunnerschön, Min Jung, dat kannst selbst sehn.

5. Wat hett de dicke Jette sick Letzt Dags daräber freit; Wie deit lütt Stine sick so dick, Wenn see spatzeren geit, See deent bi'n Herrn, de is er god, He schenkt er ok een neen Hot. Bi soon Herrn is god deen'n, Min Jung, dat kannst selbst sehn.

6. Madam de wunnert sick nich schlecht, Wie see den Staat anseeg, Dat kun see nich begriepen recht, Doch Jette,

Landesbibliothek Oldenburg